(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner be Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 188 | Dienstag, den 13. August | 1901.

Welcher Theil unserer Bevölkerung lebt vom Außenhandel?

Auf die Kundgebung des Handelsvertragsvereins zum Zolltarifentwurf haben unsere Gegner im Allgemeinen bisher nur verlegenes Schweigen gehabt. Nur wenige Organe haben sie mit nichtssagenden Worten abzuthun versucht. Wie wenig sachliche Angriffspunkte die konservativ-agrarische Presse in der Resolution herauszufinden vermochte, beweist die Stellungnahme der „Kreuzzeitung", des Hauptorgans der Konservativen. Von allen Argumenten, die in der Kundgebung des Handelsvertragsvereins zu Gunsten der Fortführung unserer Handelsvertragspolitik angeführt werden, greift sie nur eines heraus, indem sie sich mit der bequemen Ausrede: die Resolution, enthielte nur „die bekannten Redensarten und Schlagworte", eine sachliche Widerlegung erspart.

Der Satz in der Resolution, der den lebhaften Widerspruch der „Kreuzztg." hervorgerufen hat, ist der folgende: Ueber ein Fünftel unserer Bevölkerung ist unmittelbar für die Ausfuhr thätig; insgesammt leben nahezu zwei Fünftel des deutschen Volkes schon heute von und für den Außenhandel." — Das führende konservative Organ schreibt dazu: „Das glaube, wers kann; wir können's nicht, und so lange der Handelsvertragsverein uns nicht sagt, woher er seine Zahlen hat, bestreiten wir sie. Wir sind gespannt, ob er den Versuch machen wird, sich von dem Verdachte zu reinigen, daß auch hier einmal wieder mit aus der Luft gegriffenen operirt wird, wie wir dies leider von der Freihandelspresse ja längst gewohnt sind."

Da die wirthschaftliche Bedeutung unseres auswärtigen Handels durch die in Frage stehenden Ziffern eine interessante Beleuchtung erfährt, so sei in folgendem etwas näher darauf eingegangen:

Der Gesammtwerth unserer Ausfuhr betrug im letzten Jahre 4,2 Milliarden Mark. Zerlegt man diesen Verkaufswerth der exportirten Waaren in seine Bestandtheile d. h. untersucht man, wieviel Arbeitslohn, Unternehmergewinn und Kapitalwerth in diesem Betrage steckt, so kommt man zu erstaunlich hohen Ziffern für die Betheiligung des Arbeitslohns. Es ist hierbei selbstverständlich zu berücksichtigen, daß auch in der Produktion der der Exportindustrie dienenden Maschinen, Gebäude, Halbfabrikate etc. ein entsprechender Theil menschlicher Arbeit steckt, der soweit er inländische Arbeit ist, hierbei mit in Anrechnung gebracht werden muß.

Auf Grund eingehender Schätzungen stellt Gothein in seinem unlängst erschienen Werk: „Der deutsche Außenhandel" (Berlin 1901, Seite 30) interessante Berechnungen hierfür an. Hiernach schwankt der Antheil des Arbeitslohns am Verkaufswerth der Waare je nach der Branche zwischen 25 und 90 Proz. Insgesamt ergiebt sich, daß von dem Verkaufswerth unserer Ausfuhr ungefähr zwei Drittel den Ersatz für gezahlte Arbeitslöhne bilden, also eine Summe von ca. 2,8 Milliarden Mark.

Um zu berechnen, auf wieviel Köpfe Erwerbsthätiger sich diese Summe vertheilt, muß berücksichtigt werden, daß gerade in den wichtigsten in Frage kommenden Industrien theils viel weibliche und jugendliche, theils viel ungelernte — also gering entlohnte — Arbeitskräfte in Frage kommen. Beachtet man ferner, daß es sich nicht um das nominelle Jahreseinkommen, sondern um die wirklich gezahlten Beträge — also unter Abrechnung von Zeiten mangelnden oder geringen Verdienstes infolge Krankheit, Arbeitslosigkeit, Betriebsstörungen — handelt, so wird man nicht zu tief gegriffen haben, wenn man pro Arbeitskraft 800 bis 850 Mk. jährlich in Ansatz bringt. Darnach entfallen auf die für die deutsche Ausfuhr nothwendige Arbeit etwa 3,4—3,6 Millionen Erwerbsthätiger, und — unter Zugrundelegung des sich aus den Ziffern der Berufsstatistik (Gruppe B. und C.) ergebenden Verhältnisses über 5 Millionen Angehörige, zusammen 8—9 Millionen Menschen, welche direkt von der deutschen Ausfuhrindustrie leben.

Neben der Ausfuhr beschäftigt die Einfuhr eine erhebliche Anzahl von Personen in Handel und Verkehr, im Transportgewerbe, wie Eisenbahnwesen, Binnenschifffahrt und Schiffsbau, Hafen- unf Speicheranlagen etc. Nehmen wir den Prozentsatz des Arbeitslohnes hier nur als 20 Proz. an, so ergeben sich 1160 Millionen Mark für Löhne und Gehälter; unter Zurechnung von 47 Millionen Mark Arbeitsverdienst aus der Durchfuhr insgesammt etwas über eine Milliarde Mark. Allerdings handelt es sich hierbei meist um hochgelohnte Arbeit. Aber legen wir selbst ein durchschnittliches Arbeitseinkommen von 1200 Mk. zu Grunde, so kommen wir immerhin auf über 1 Million Arbeitskräfte mit etwa 1½ Millionen Angehörigen, die von der Einfuhr leben.

Insgesamt würden also mehr als Millionen Menschen in Deutschland vom Außenhandel leben, und das ist mehr ahs ⅕ der Bevölkerung.

Der übrig bleibende Rest abzüglich der Berufslosen lebt von der Beschaffung der Lebensbedürfnisse für die Gesammtheit des Volkes, in Höhe von 52 Millionen Menschen. Man kann demnach ansetzen, daß von diesen — insgesamt von 36 Millionen Menschen — gut ein Fünftel, also ca. 8 Milliocn thätig sind für die Beschaffung der Lebensbedürfnisse für jene mehr als 11 Millionen, welche vom Außenhandel leben. Fassen wir beide Gruppen zusammen, so kommen wir zu dem Ergebnis, daß die Existenz von etwa 19 Millionen Menschen, d. h. 35 Proz. unserer Bevölkerung, vom auswärtigen Handel des Deutschen Reiches abhängig ist.

Die Trauerfeier in Cronberg.

Cronberg, 10. August, Abends. Um 9½ Uhr Abends wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle der Kaiserin Friedrich unter Glockengeläute aus dem Schloß Friedrichshof getragen. Der Leichenzug setzte sich alsbald in Bewegung und erreichte um 10 Uhr die Stadt. Vor dem Zuge und an der Seite desselben marschirten Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr und neben diesen etwa 100 Fackelträger. Der Sarg wurde von 36 Unteroffizieren des 80. Infanterie-Regiments, die sich zu je 12 Mann ablösten, getragen. Hinter dem Sarge schritt allein der Kaiser, dann die Prinzen und das übrige Trauergefolge. In den engen Straßen Cronbergs bewegte sich der Zug durch das Spalier zu der alterthümlichen Johanniskirche (siehe Zweites Blatt). Die Einwohner waren an den Hausthüren und an den Fenstern versammelt. Der Kirche gegenüber stand die erste Kompagnie des 80. Regiments mit den Fahnen und der Musik als Ehrenwache. Die Glocken läuteten; das Innere der Kirche war hell erleuchtet und von dem Duft der dort niedergelegten Kränze erfüllt. Am Eingange hatten der Oberhofprediger D. Dr. Dryander, der Ortsgeistliche und die Vertreter der Stadt Aufstellung genommen. In der Altarnische war ein Purpurteppich ausgebreitet, vor welchem ein Doppelposten stand, während zu den Seiten vier Offiziere des 80. Regiments die Ehrenwache hatten. Um 10 Uhr 15 Min. nahte der Zug; die Geistlichkeit schritt demselben voran in die Kirche, der Kaiser, die kaiserlichen Prinzen, die Fürstlichkeiten und der Reichskanzler folgten. Nachdem der Sarg vor dem Altare niedergesetzt worden war, hörten die Glocken auf zu läuten. Der Kaiser trat vor den Sarg, Oberhofprediger D. Dr. Dryander sprach ein kurzes Gebet, verlas das Schriftwort: „Aus der Tiefe rufe ich Herr zu dir"] und segnete die Leiche ein. Der Kaiser kniete zum Gebete am Sarge nieder, die Anwesenden folgten dem Beispiele. Nach dem Gebete legte Se. Majestät einen Kranz nieder und verließ dann die Kirche, um alsbald nach Homburg zurückzukehren.

Homburg v. d. Höhe, 11. August. Um 9 Uhr 16 Minuten Vormittags trafen mittels Sonderzuges der König und die Königin von England, die Prinzeß Victoria, der Prinz Nikolaus von Griechenland mit Gefolge sowie der Botschafter Lascelles, welcher dem König Eduard bis Frankfurt a. Main entgegengefahren war, ein. Die Majestäten begrüßten sich herzlich. Sodann geleiteten der Kaiser und die Kaiserin den König und die Königin in das Parkhotel. Der Kaiser, welcher englische Uniform trug, fuhr mit der Königin von England, der König von England, welcher die Uniform der Garde-Dragoner trug, mit der Kaiserin. Der Kronprinz fuhr mit der Prinzessin Victoria.

Cronberg, Sonntag 11. August. Große Menschenmengen erwarteten schweigend die Anfahrt der Fürstlichkeiten zu der Trauerfeierlichkeit. Vom Schloß Friedrichshof bis zur Kirche in Cronberg bildete Militär Spalier. In der Kirche war es still und kühl. Unbeweglich standen die Offiziere der verschiedenen Regimenter der Kaiserin, welche Ehrenwache hielten, sowie die Unteroffiziere mit den Fahnen des 80. Regiments. Hofmarschall Frhr. v. Reischach empfing die Trauergemeinde. Die Deputationen der Regimenter der Kaiserin mit umflorten Schärpen und Goldstickereien trafen ein. Dann folgten der Hofstaat der Kaiserin Friedrich, die Gefolge der Höchsten Herrschaften, die Spitzen der Ortsbehörden, der Reichskanzler Graf v. Bülow, der Justizminister Schönstedt, der englische Botschafter Sir Fr. C. Lascelles. Punkt 4 Uhr traf der Hof ein, der Kaiser in der Uniform des 2. Leib-Husaren-Regiments, die Kaiserin, der König und die Königin von England, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Kronprinz, die Prinzen Eitel-Friedrich, Adalbert, August Wilhelm und Oskar sowie die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten nahmen hinter dem Sarge in der Altarnische Platz, während die Orgel leise spielte. Der Berliner Domchor intonirte darauf das Lied: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Die Gemeinde sang: Jerusalem du hochgebaute Stadt. Oberhofprediger Dr. D. Dryander sprach ein Gebet. Alsdann sang der Domchor das Lied: Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Während des Gesanges traten die Prinzen August Wilhelm und Oskar mit Helm und Haarbusch und Prinz Adalbert in Marineuniform mit gezogenen Degen vor, nahmen Aufstellung neben der Ehrenwache und standen unbeweglich am Fußende des Sarges, während der Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich zu Häupten des Sarges neben Oberhofprediger Dryander Aufstellung nahmen. Darauf sprach letzterer nochmals ein Gebet, in welchem er der Kaiserin Friedrich gedachte, die mit reichen Gaben geschmückt und für ihren Beruf ausgerüstet, beglückt und beglückend an der Seite ihres Gatten gelebt, und gedachte des hohen Dulders und der schweren Leiden und

Ums liebe Geld.

Von Maximilian Böttcher.

16. Fortsetzung.

Schweigend umschlichen die fünf Schützen den gewaltigen Komplex des in Aehren stehenden Getreides, der zur Jagd ausersehen war. Auf einen hellen Laut, den Schultze seiner Pfeife entlockte, begann die Treiberschaar, vom Waldhüter geführt, sich, behutsam schreitend, durch das wogende Kornfeld einen Weg zu bahnen. Einer der Schuljungens, der „den Rummel" von früher her kannte, hatte sich, um eine bessere Wirkung zu erzielen, eine alte Klingel mitgenommen. Und es währte auch nicht lange bis deren gellendes Bimbim und das Halloh der Uebrigen die Rehe aus ihrem Mittagsschlummer aufscheuchte. Hopp — hopp sprangen links, hopp — hopp sprengten rechts ein paar der leichtfüßigen, gelblich-rothen Thiere heraus.

Baufeldt und Hintze, die je einen Flügel besetzt hielten, schossen mit Grazie jeder an ihrem Bock vorbei. Eduard junior, der mit dem Vater und Herrn Pfeudomüller an der Front stand, machte den beiden Rentiers das Kunststück nach. Da kam ein kapitaler Sechserbock gerade in der Mitte zwischen dem Hofschlächtermeister und Stephan durch. Der Polizeileutnant wartete höflich, bis sein Schwiegervater in spe geschossen und — gefehlt hatte. Dann riß auch er die Büchse an den Kopf, ein Knall, das schon weitab geflüchtete Wild stolperte, machte noch ein paar Sprünge und brach dann, mitten im üppigen Blüthenreichthum einer feucht-kühlen Wiese verendend zusammen.

„Donnerwetter ja, meine Hochachtung, Herr Leutnant!" rief Schultze senior ganz entzückt, „das macht Ihnen so leicht keiner nach! A la bonheur . . . Das war mal ein Schuß, an dem man seine Freude haben konnte! Ein Meisterschuß!"

Otto v. Stephan war in der Achtung des alten Herrn noch um einen Meter gestiegen.

Nachdem der Trupp sich gesammelt und des Leutnants Meisterschuß, der wirklich ein Meisterschuß war, nach Gebühr bestaunt hatte, wurden die Treiber mit dem Rehbock nach Hause geschickt, die Jäger aber schieden sich, um möglichst schnell ihre Anstandsplätze zu erreichen, mit den üblichen frommen Waldmannswünschen in zwei Gruppen. Der Hofschlächtermeister bog mit Baufeldt nach rechts ab, während Hintze, Eduard und der Polizeileutnant einen kleinen Fußpfad einschlugen, welcher in direkter Linie auf die Grenze der königlichen Waldungen zuführte. Nach einem Marsch von einer kleinen halben Stunde — die Sonne neigte sich schon zur Rüste und ein kühler, Regen verkündender Wind machte sich auf — kamen die Drei an einen breiten Graben, über den nur ein schmales und dünnes Brett lose hinübergelegt war. Diese höchst primitive Brücke flößte dem rheumatismusbehafteten Hintze wenig Vertrauen ein, und der alte, kränkliche Rentier dachte schon daran, einen weiten Umweg zu machen, um den großen Feldweg und mit ihm eine sichere Passage über das Fließ zu erreichen. Aber der flotte Eduard nahm einen kecken Anlauf und balancirte, eins, zwei, drei, wie ein Seiltänzer über den bedenklich schwankenden Steg hinweg.

„Versuchen Sie's nur auch, Herr Hintze," redete Stephan dem Zögernden zu, „es wird schon gehen!"

Und von drüben rief Eduard:

„Na, Sie sind mir ein schöner Jäger, lieber Hintze, fürchten sich nun gar schon vor so 'nem bischen Wasser. Was kann's denn übrigens schaden, wenn Sie 'reinplumpsen. Ein Moorbad ist doch bekanntlich was ganz Vorzügliches gegen Zipperlein!"

Was blieb dem armen Rentier übrig? Sollte er sich etwa im Jagdklub „Krumme Flinte", dem er seit 28 Jahren angehörte, nachher wegen seiner Zaghaftigkeit noch weidlich zum besten halten lassen? Nein, nur das nicht! Also mit Todesverachtung vorwärts . . . erst den linken Fuß, dann der rechten auf das Brett gesetzt und die treue Flinte immer vorsichtig als Balancirstange benutzt!

Wie Hintze schon ein paar behutsame Schritte vorwärts gemacht hatte, kam Otto v. Stephan im Anblick der schwankenden Gestalt auf einen teuflischen Gedanken. Er wollte den alten „Knickstiebel" in den Graben segeln lassen und sich dann an ihm „als Held und Lebensretter bewähren". Wenn dem Hofschlächtermeister das nicht imponirte, dann half garnichts mehr. Stephan blickte schnell zu Eduard hinüber. Nein . . . dessen spähende Blicke waren nicht zu fürchten . . . er brannte sich voll Andacht gerade eine neue Cigarre an.

Ganz leise trat nun der Polizeileutnat gegen das hochstehende Ende des arg gebogenen Brettes und vollführte dann mit seines Beines Vollkraft einen heftigen Stoß. Patsch . . . schlug das Stützende des Brettes ins Wasser . . .

Hintze, der ebenso wie Eduard die Schuld an dem Malheur lediglich dem Zufall geben konnte, schrie laut auf und schoß dann — plumps — in die hochaufspritzende Fluth. Die Sache war, wenigstens für den Augenblick, nicht gerade lebensgefährlich, die schwärzliche Brühe reichte dem Rentier nur eben bis an die Brust; auch bewahrte der greise Waidmann noch im Fallen soviel Geistesgegenwart, daß er die treue Flinte hoch über den Kopf hielt, um sie nach Möglichkeit vor Nässe zu schützen. Und ehe man ihm noch irgendwie zu Hilfe kommen konnte — Stephan war ganz erschreckt, daß das Fließ so verdammt flachen Wasserstand hatte — war der Alte auch schon wieder bis dicht ans Ufer getappt und zwar bis auf die Seite, von welcher aus er den gefährlichen Uebergang angetreten hatte.

Der Polizeileutnant nahm ihm das trotz aller Vorsicht über und über naß gespritzte Gewehr ab, packte ihn dann rasch an beiden Händen und half ihm aus dem unfreiwilligen Moorbad aufs Trockene. Triefend wie ein getauchter Pudel stand das kleine Männchen nun da, schüttelte sich und stöhnte:

„Ach Du mein Gott, ach Du mein Gott . . . und nun in den nassen Kleidern den weiten Weg bis nach Bergsee! Da werd' ich nachher wieder meine guten acht Tage im Bette festliegen müssen!"

Prüfungen der hohen Frau. Alsdann nahm er die Einsegnung vor. In diesem Augenblick präsentirten draußen die Truppen. Trommelwirbel und Trompetenklang der Trauerparade drang in die Kirche hinein. Der Domchor sang: Wenn ich einmal soll scheiden, die Gemeinde: Erscheine mir zum Schilde. Nach dem Vater-Unser und dem Segen erklangen die wundervollen Stimmen des Domchors zu: „Sei getreu bis in den Tod“, während wiederum Trommelwirbel und Kommandoruf von draußen erscholl. Die Truppen hatten präsentirt.

Nach der Feierlichkeit begaben sich die Fürstlichkeiten zu Wagen nach Homburg und Friedrichshof. In dem ersten Wagen saßen die Kaiserin und die Königin von England, im zweiten Wagen der Kaiser und der König von England, im dritten der Großherzog und die Großherzogin von Baden.

* * *

Berlin, 11. August. Am Dienstag, dem Tage der Beisetzung der Kaiserin Friedrich, werden in Berlin voraussichtlich sämmtliche Läden zeitweise geschlossen sein. — Bei der Ankunft der Leiche auf Station Wildpark bei Potsdam am Dienstag Morgen $^1/_2$10 Uhr sind zugegen: die Generalität von Berlin und Potsdam, das Offizierkorps des Kürassierregiments Königin, das Offizierkorps des 2. Leibhusarenregiments und eine Abordnung des Füsilierregiments Nr. 80. Als Leichenparade nehmen Aufstellung: Ein zusammengesetztes Bataillon vom 1. Garderegiment zu Fuß (in Grenadiermützen) mit Fahne, Spielleuten und Musikkorps, eine Eskadron Gardes du Korps, eine Eskadron 2. Leib-Husaren. Die übrigen Truppen der Garnison Potsdam werden an beiden Seiten Spalier bilden. Beim Herannahen des Sarges wird Präsentiermarsch und Signal „Achtung“ gedämpft gespielt bezw. geblasen. Hinter dem Sarge schreiten der Kaiser, die Prinzen u. s. w. Die Schloßgardekompagnie begleitet den Trauerzug. Zwanzig Unteroffiziere des 2. Leibhusarenregiments tragen den Sarg in das Mausoleum, zu welchem außer den Fürstlichkeiten Niemand Zutritt hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. August 1901.

— Die kaiserliche Familie ist aus dem Taunus nach Berlin bezw. Potsdam zurückgekehrt, nachdem am Sonnabend Abend die feierliche Ueberführung der Leiche der Kaiserin Friedrich vom Schloß Friedrichshof nach der evangelischen Cronberger Stadtkirche und am Sonntag Nachmittag eine Trauerfeier in dieser Kirche stattgefunden hatte.

— Graf Waldersee ist vom Kaiser in Homburg mit Auszeichnungen empfangen, wie sie der Monarch sonst nur den Mitgliedern regierender Fürstenhäuser zu erweisen pflegt. Der Monarch war mit dem Kronprinzen und dem Reichskanzler persönlich zum Empfange auf dem Bahnhof erschienen und begrüßte seinen Feldmarschall, indem er ihn zweimal auf die Wange küßte. Auch beim Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie ließ der Kaiser dem Grafen Waldersee den Vortritt. Im Homburger Schloß fand Frühstückstafel statt, wobei Graf Waldersee von seinen Erlebnissen in China erzählen mußte. Später hatte der Kaiser eine längere Privatunterredung mit seinem Feldmarschall. Auch von der Kaiserin wurde dem Grafen Waldersee der ehrenvollste Empfang zutheil. Nach dem Empfang bei Hofe geleitete der Kronprinz den Grafen persönlich in das Hotel, in dem dieser Wohnung genommen. Der Trauerfeier am Sonntag wohnte Graf Waldersee in der Cronberger Kirche bei, danach begab er sich nach Hannover zurück, von wo er in den nächsten Tagen einen längeren Erholungsurlaub in Berchtesgaden oder in Tegernsee anzutreten gedenkt.

— Den Orden pour le mérite mit Eichenlaub besitzen außer dem Grafen Waldersee nur die Generalfeldmarschälle Prinz Albrecht von Preußen und Prinz Georg von Sachsen. Die Dekoration ohne Eichenlaub ist in China viermal verliehen worden, und zwar an Major v. Foerster, Korvettenkapitän Lans, Hauptmann Kremkow und Oberleutnant Graf Soden. Der Orden pour le mérite, der im Jahre 1740 von Friedrich dem Großen gegründet ist, wird in drei Abstufungen verliehen, und zwar zunächst das einfache Kreuz, dann mit Eichenlaub. Als höchste Klasse folgt hierauf der Stern mit dem Bilde Friedrichs des Großen, der auch mit Eichenlaub verliehen werden kann. Die höchste Klasse, die Kaiser Wilhelm I. stets zur großen Uniform trug, ist bis jetzt nur an den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, nachmaligen Kaiser Friedrich, an den Prinzen Friedrich Karl von Preußen, Generalfeldmarschall Graf Moltke und Kaiser Alexander II. von Rußland verliehen worden. Zur Zeit ist der König von Sachsen, der den Orden mit Eichenlaub besitzt, der einzige Inhaber der Krone zum Orden pour le mérite, die den Rittern nur dann verliehen wird, wenn sie 50 Jahre im Besitze des Ordens sind.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nunmehr die Ernennung des Herrn v. Koeller zum Staatssekretär der Reichslande und des bisherigen Chefs der Reichskanzlei Frhrn. v. Wilmowski zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung der Brillanten zum Kronenorden zweiter Klasse an den Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Ballin.

— Der Armeebischof Aßmann ernannte der „Germania“ zufolge den Divisionspfarrer Vollmer zu seinem Generalvikar.

— Im „Reichsanzeiger“ dankt der Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege, Graf Solms, Allen für die freiwilligen Gaben zu Gunsten des ostasiatischen Expeditionskorps und der Marine. Zugleich bittet er, die patriotische Opferwilligkeit nunmehr auf Unterstützung der Angehörigen der ostasiatischen Besatzungsbrigade zu richten.

— Zur Finanzkrise. Die Berliner Zweigniederlassung der Breslauer Diskontobank geht ein, da ihr Geschäftsbetrieb ein unlohnender geworden ist. — Die Absatzverhältnisse bei den großen Kohlen- und Eisenwerken sind die denkbar ungünstigsten. So hat die Bürbacher Hütte, welche im vorigen Jahre noch 70 Prozent Dividende ausschütten konnte, im letzten Jahre so schlechte Geschäfte gemacht, daß sie „nur“ noch 20 Prozent an die Aktionäre zahlen kann. Mit Rücksicht auf die abnehmende Beschäftigung der Puddelwerke und Gießereien werden, wie aus Essen a. R. gemeldet wird, demnächst auf vielen Eisenwerken stärkere Arbeiterkündigungen stattfinden.

Heer und Flotte.

— Das China-Geschwader unter dem Kommando des Kontreadmirals Geißler ist Sonntag Vormittag in Wilhelmshaven eingetroffen. Das erste Geschwader mit dem Prinzadmiral Heinrich an Bord fuhr gleich durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kiel, von wo aus der Prinz zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für seine Mutter nach Potsdam reiste.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. August. Der deutsche Geschäftsträger, Minister v. Schlözer, dankte dem Minister des Auswärtigen Delcassé für die Zuvorkommenheit der Behörden in Brest gegenüber der „Hela“ und für die mit Rücksicht auf die eventuelle Landung des Prinzen Heinrich getroffenen Vorkehrungen.

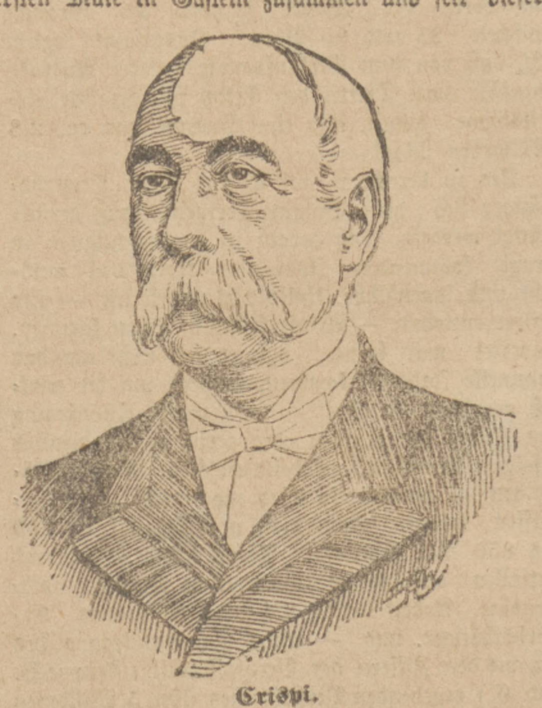
China. Nach einem Londoner Telegramm protestiren die übrigen Mächte energisch gegen die Wiederbesetzung des Sommerpalastes durch die Engländer. Das ist wieder eines der bekannten englischen Verwirrungsmanöver. Die Engländer haben gar keinen Grund den kaiserlichen Sommerpalast in Peking aufs Neue zu besetzen, und haben es anscheinend auch weder gethan noch auch nur versucht. Von einem Proteste der Mächte und neuen Verwickelungen kann absolut keine Rede sein. — Von unseren Chinatruppen sind im Laufe der vergangenen Woche eine größere Anzahl zurückgekehrt, die zum größten Theil in Kasernen untergebracht wurden. Der kleine Theil der Reconvalescenten hat in den verschiedenen Lazarethen Aufnahme gefunden.

England und Transvaal. Während der auf die vollständige Vernichtung des Burenvolkes abzielende Erlaß des Lord Kitchener in der ganzen civilisirten Welt mit der äußersten Entrüstung aufgenommen worden ist, bewundern die Londoner Blätter die Langmuth der englischen Regierung, die noch immer „viel zu rücksichtsvoll“ mit den „Rebellen“ verfahre. Aus diesen Preßstimmen kann man sich eine Vorstellung machen, mit welchen Mitteln die Engländer ihre Kolonialkriege zu führen pflegen, da ihnen die drakonischen Gewaltmaßregeln gegen die Buren noch immer viel zu milde erscheinen. — Das Londoner Kriegsamt dementirt die Gerüchte von einer schweren Erkrankung des Lord Kitchener; das Londoner Kriegsamt hat aber schon wichtigere Nachrichten dementirt als diese Krankheitsgerüchte, ohne daß solche unbegründet gewesen wären. Man muß daher doch noch Weiteres abwarten. — Sehr entrüstet thun die Londoner Blätter über folgenden Vorgang: Ein englischer Leutnant und ein Gemeiner von Steinackers leichter Reiterei, welche einen burischen Depeschenreiter Namens Scholtz erschossen, wurden bei einem jüngsten Treffen mit Buren gefangen genommen und aus Rache für Scholtz kaltblütig niedergeschossen. Als ob die englischen Mordgesellen etwas anderes verdient hätten!

Afrika. Antwerpen, 11. August. Nach dem Blatt „Métropole“ sind durch den Dampfer „Albertville“ neue Nachrichten vom Kongo überbracht worden, welche besagen, daß die Batetelas sich wieder in der östlichen Zone zeigen. Man versichert, daß ein Aufstand im Kuilu-Gebiet ausgebrochen ist. Die Aufständischen würden von Truppen verfolgt.

Crispi †.

Crispi, dessen starke Natur sich Wochen lang gegen die Todeskrankheit gewehrt hatte, ist am Sonnabend von seinen Aerzten aufgegeben worden und am gestrigen Sonntag Abend $7^3/_4$ Uhr gestorben. Was Crispi für sein Vaterland gethan, kann und wird ihm das geeinigte Königreich Italien nicht vergessen; für seine Verdienste um den Dreibund und die Erhaltung des europäischen Friedens sind ihm alle Völker der Erde Dank schuldig. Im Jahre 1877 traf Crispi mit unserem Reichskanzler, damals noch Grafen Bismarck, zum ersten Male in Gastein zusammen und seit dieser



Crispi.

Zeit verband die beiden Staatsmänner eine von gegenseitigem Vertrauen und Hochachtung getragene Freundschaft. Ein entschiedener Anhänger des Dreibundes, ließ Crispi sich angelegen sein, die Beziehungen zu den mit Italien verbündeten Mächten noch inniger zu gestalten, wie er denn auch mit Bismarck in Friedrichsruh und mit dem Grafen Kalnoky in Karlsbad in diesem friedlichen Sinne zusammentraf. Als er im Jahre 1889 den König Humbert nach Berlin begleitete, konnte er sich von der Popularität überzeugen, die er auch in Deutschland genoß.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 11. August. In der Stadtverordnetensitzung wurde als Vertreter zu dem am 26. und 27. August in Thorn stattfindenden Städtetage Kaufmann Alberty gewählt. Als Vertreter des Magistrats nimmt Erster Bürgermeister Steinberg an den Berathungen theil. — Am 17. August findet hier der Bezirkstag der Kriegervereine des Verbandes Thorn statt. Fahrpreisermäßigungen hierher sind beantragt. Verbunden ist der Bezirkstag mit der Feier des 25 jährigen Bestehens des hiesigen Kriegervereins.

* **Dt. Krone,** 11. August. Zum Königl. Baugewerkschuldirektor wurde der bisherige kommissarische Direktor der hiesigen Baugewerkschule Herr Dieckmann ernannt.

* **Konitz,** 10. August. In Osterwick hiesigen Kreises hatte sich dieser Tage ein Mädchen im Alter von 11 Jahren, das die Gänse hütete, leichtsinniger Weise auf den Fahrweg gelegt, mit einer Schürze zugedeckt und war so eingeschlafen. Als nun ein Erntewagen angefahren kam, gab der Fuhrmann auf die Schürze nicht weiter acht, fuhr mit dem Wagen darüber hinweg und fuhr das Kind todt.

* **Dirschau,** 10. August. Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins beschloß den alljährlich im Dezember stattfindenden Bazar in diesem Jahre mit Rücksicht auf den herrschenden Nothstand ausfallen zu lassen.

* **Zoppot,** 11. August. Da die Badeanstalten den Ansprüchen in der Hochsaison nicht gewachsen sind, wurde in der Sitzung des Gemeindevorstandes in Aussicht genommen, im nächsten Frühjahr das Herrenbad bis an das nördliche Damenbad zu verlängern, das letztere aufzuheben und dafür das Damen-Südbad zu erweitern.

* **Danzig,** 11. August. Herr Generalsuperintendent Dr. Döblin ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt. — Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß die Einführung einer Biersteuer; für einheimisches Bier wird ein Zuschlag von 50 Proz. der Brausteuer erhoben, für auswärtiges Bier sind je nach dem Malzgehalt 50 bezw. 65 Pfg. für das Hektoliter zu zahlen.

* **Bromberg,** 11. August. Den Kaiserpreis beim Schießen innerhalb des zweiten Armeekorps hat die 7. Kompagnie des Füsilierregiments Nr. 34 (Hauptmann v. Engelmann) in Bromberg errungen. Die Kompagnie erhält den Kaiserpreis zum zweiten Mal.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 12. August.

§ [Für den westpreußischen Städtetag in Thorn] am 25., 26. und 27. August d. J. ist jetzt folgendes Programm aufgestellt: Sonntag, den 25. August, von 8 Uhr Abends ab: zwangloses Zusammensein in dem Speisesaal des Artushofes. — Montag, den 26. August, Vormittags 8 Uhr: Zusammentreffen vor dem Artushofe, behufs gemeinschaftlicher Besichtigung der Stadt, insbesondere der Kirchen, der neuerbauten Knabenmittelschule, der neuen Feuerwache, des Rathhauses und des Museums. 10 Uhr: Beginn der Sitzungen des Städtetages. 3 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im großen Saale des Artushofes, Gedeck 3 Mark ohne Wein. 6 Uhr: Wagenfahrt zum Wasserwerk, Besichtigung desselben und Weiterfahrt nach dem Ziegeleigasthause. Rückfahrt mit der elektrischen Bahn. — Dienstag, den 27. August, Vormittags 8 Uhr: Versammlung vor dem Artushof, Besichtigung des städtischen Klärwerks, der städtischen Uferbahn und Uferanlagen und der Honigkuchenfabrik von Gustav Weese. 10 Uhr: Beginn der Sitzungen. Mittagessen à la carte im Artushofe und anderen Restaurants nach Belieben der Theilnehmer. Nachmittags 3 Uhr: Dampferfahrt nach der russischen Grenze. Rückkunft nach Thorn $7^1/_2$ Uhr Nachmittags. Alsdann zwangloses Beisammensein im Artushofe. — Auf der Tagesordnung für den 10. westpreuß. Städtetag stehen außer Erledigung der üblichen Geschäfts- und Rechnungssachen u. A. noch folgende Punkte: Besprechung der Gründung eines Ruhegehaltskassen-Verbandes für die Communalbeamten, Berichterstatter Bürgermeister Müller-Dt.Krone; Besprechung der Gründung eines Kassenrevisions-Verbandes, Berichterstatter Stadtrath Dr. Mayer-Danzig; Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung der in den städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter, Berichterstatter Stadtrath Meckbach-Danzig.

).([Im Sommertheater] geht diesen Mittwoch, worauf wir nochmals aufmerksam machen, noch einmal „Flachsmann als Erzieher“ in Szene und zwar zu halben Preisen (Sperrsitz 75, erster Platz 40 Pf.).

† [Landestrauer.] Morgen (Dienstag) als am Tage der Beisetzung der Kaiserin Friedrich bleiben die städtischen Bureaus geschlossen.

§ [Zum Kaisermanöver.] Bezüglich der Kaisermanöver ist nunmehr auch dem Besitzer des Hotels „Danziger Hof“ in Danzig eine amtliche Mittheilung zugegangen, daß sämmtliche Fürsten, Generäle etc., die dort wohnen sollten, in Folge des Trauerfalles zu den Kaisermanövern nicht nach Danzig kommen werden. Für die fremdherrlichen Offiziere sind nach der bisherigen Anordnung des Oberhofmarschallamtes 50 Zimmer im „Danziger Hof“ bestellt geblieben. Mit der Führung der fremdherrlichen Offiziere ist Herr Major de Graff vom 4. Ulanen-Regiment aus Thorn beauftragt worden.

— [Beschränkung der Kaisermanöver auf Ostpreußen?] Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ „von gut unterrichteter Seite“ mitgetheilt wird, steht es noch nicht fest, daß die Kaisermanöver in Westpreußen abgehalten werden. Diese Provinz sei beim Kaiser vorstellig geworden, und die preußischen Minister für Landwirthschaft und des Innern hätten die Eingabe befürwortet, daß Westpreußen in Rücksicht auf den landwirthschaftlichen Nothstand vom Kaisermanöver verschont bleibe. Die Manöver dürften nach Ostpreußen verlegt werden. — Wir glauben, diese Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ für vollständig unbegründet erklären zu können. Die Kaisermanöver werden nach dem vorgesteckten Plane abgehalten werden.

† [Zum Manöver.] Unser Ulanen-Regiment von Schmidt sollte jetzt marschmäßig nach Hammerstein ausrücken, um an den Manövern der kombinirten Kavallerie-Division theilzunehmen. Mit Rücksicht auf die landwirthschaftliche Nothlage, namentlich den Futtermangel bei den Landwirthen, ist der Marsch aufgehoben worden und das Regiment wird erst am 20. d. Mts., und zwar per Eisenbahn nach dem Gelände bei Hammerstein fahren. Ebenso werden auch das Kürassier-Regiment Nr. 5 aus Riesenburg und das erste Leibhusaren-Regiment aus Danzig mit der Eisenbahn nach Hammerstein befördert.

§ [Der Lehrer-Verein] hielt am Sonnabend im Schützenhause eine ordentliche Sitzung ab. Der Vorsitzende gedachte in seiner Ansprache des Heimganges der Kaiserin Friedrich sowie des jüngst verstorbenen Kultusminister Dr. Bosse. Herr Mittelschullehrer Lubenow sprach über Dörpfeld. Die Versammlung bewilligte zu einem Denkmal für den verdienstvollen Rektor Dörpfeld 20 Mark. — Zu Vertretern für die Provinzial-Versammlung in Konitz wurden gewählt die Herren Dreyer, Lubenow, Galka, Paetzold, Zander und Walter Sich. — Der Verein zählt jetzt 64 Mitglieder. Die nächste Sitzung findet am 7. September statt. Mit der Bitte, sich an den Gesangsübungen, die vom nächsten Sonnabend ab alle 14 Tage staatfinden, recht rege zu betheiligen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

†—† [Der Baugewerken-Verein Thorn] unternahm gestern zu Wagen einen Familien-Ausflug nach Niedermühl. Für den Abend war ein gemüthliches Beisammensein im Vereinszimmer (Schützenhaus) vorgesehen.

„I wo — das werden Sie nicht —“ entgegnete der Polizeileutnant, „kommen Sie nur, im Schutz jener Heumiete dort drüben werden Sie Ihre nassen Kleider ablegen und meine trockenen dafür anziehen. Sie mögen Ihnen ja zwar ein bischen groß sein — aber was schadet das?“

Hintze sträubte sich ein wenig, aber schließlich nahm er doch dankerfüllt das hochherzige Anerbieten an. Wer jemals die empfindlichen Schmerzen des Rheumas gespürt hat, wird seinen kalten Egoismus begreifen.

Eduard, der immer noch, abgeschnitten von den beiden anderen, thatenlos am anderen Ufer verharrte, wußte sich vor Bewunderung nicht zu fassen. Er war doch gewiß auch ein Mann, der hilfsbereit zusprang, wenn es galt, dem bedrängten Mitmenschen beizustehen — aber zu solchem selbstverleugnenden Heldenmuth wie der Polizeileutnant hätte er sich doch nicht aufzuschwingen vermocht! Nein, niemals, er mußte es sich zu seiner eigener Schande gestehen. Wahrhaftig, dieser Stephan war ein ganzer Kerl, und wenn der Alte von dieser uneigennützigen That hören würde, dann streckte er sicher die Waffen seines Widerstandes und schloß den Polizeileutnant als Schwiegersohn in die Arme.

Rentier Hintze fühlte sich nach dem kühlen Bade in den trockenen Kleidern, Strümpfen und Stiefeln des Leutnants Müller so behaglich, daß er schmunzelnd sagte:

„Wenn ich bedenke, daß ich im Anstandsloch meinen Mantel und meine Reisetasche vorfinden werde, dann möchte ich wahrhaftig auf das Jagdvergnügen für heute nicht gerne verzichten. Mit dem Regen wird's kaum was werden, und ich sitze so furchtbar gerne ein paar Stunden auf Hochwild an. Nur meine nasse Flinte und die durchweichten Patronen . . .“

(Fortsetzung folgt.)

§§ [Neuer Ober-Staatsanwalt.] Zum Ober-Staatsanwalt für den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder, an Stelle des kürzlich in Kahlberg plötzlich verstorbenen Herrn Lautz, ist der Erste Staatsanwalt Peterson ist Stettin ernannt worden. Peterson wurde 1875 Gerichtsassesser, 1876 Kreisrichter in Mittenwalde, 1878 Staatsanwaltsgehilfe in Schneidemühl, wo 1879 seine Ernennung zum Staatsanwalt erfolgte. Als solcher wurde er 1881 nach Köln und 1885 nach Breslau versetzt. Am 30. Juni 1891 erfolgte seine Ernennung zum Ersten Staatsanwalt in Konitz; von hier wurde er nach Essen und später nach Stettin versetzt.

†† [Die 16. Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung] findet am 2. und 3. Oktober in Konitz statt. Die Delegirtenversammlung wird der Hauptversammlung vorangehen, also am 1. Oktoben daselbst tagen. Zu dieser Konitzer Provinzial-Lehrerversammlung sind alle Lehrer und Lehrerinnen unserer Provinz (auch darüber hinaus), sowie Gönner und Freunde des Schulwesens und des Lehrerstandes eingeladen. Die Vorbereitungen zu einer würdigen Gestaltung der Versammlung sind bereits im Gange. Es wird dringend gebeten, Anmeldungen zur Theilnahme an der Versammlung rechtzeitig, spätestens aber bis zum 15. September an Lehrer Hinz in Konitz zu richten und ist gleichzeitig der Festbeitrag in Höhe von 1,50 M. (außerdem bei Theilnahme am Festessen 2 Mark pro Gedeck, ohne Weinzwang) einzusenden. Für billige Wohnungen, eventl. Freiquartiere wird nach Möglichkeit gesorgt werden. Nur müssen alle hierauf bezüglichen Wünsche rechtzeitig angemeldet werden. Die Zweigvereine werden ersucht, die statutenmäßige Wahl der Vertreter vorzunehmen. Etwaige Anträge zu dieser Versammlung sind bei dem Provinzial-Vorstande so rechtzeitig anzumelden, daß ihre Veröffentlichung wenigstens 4 Wochen vor derselben durch das Vereinsorgan (Westpreußisches Schulblatt in Konitz) erfolgen kann. Die Verbands-Themen wie auch alle weiteren Mittheilungen werden in diesem Blatte bekannt gegeben. Zum Festlokal ist das Hotel Geccelli, jetzt Paul Kühn, gewählt.

— [Westpreußischer Provinzial-Feuerwehr-Verband.] Am 21. und 22. September d. Js. findet in Dt. Eylau der 21. Westpreußische Provinzial-Feuerwehrtag nach folgendem Programm statt: Sonnabend, den 21. September, Nachmittags von 4,50 Uhr an: Empfang der auswärtigen Kameraden auf dem Ostbahnhof. Begrüßung und Vertheilung der Wohnungskarten im Schützenhause. 6 Uhr: Revision der Verbandskasse und Ausschußsitzung (bei Pfahl). — Sonntag, den 22. September, Vormittags $5\frac{1}{2}$ Uhr: Wecken. 6 Uhr: Schulübung auf dem Feuerwehr-Uebungsplatze (Spritzenhaus.) Nach derselben Alarm und Angriffsübung. $8\frac{1}{2}$ Uhr: Berathungen des Feuerwehrtages im Pfahl'schen Saale. $1\frac{3}{4}$ Uhr: Kritik über die Uebungen im Pfahl'schen Saal. 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Schützenhaus (Gedeck 1,50 Mk. ohne Weinzwang). 4 Uhr: Marsch durch die Stadt vom Schützenhause aus. Darauf Konzert im Schützengarten. Abends Tanz. — Montag, den 23. September, $7\frac{1}{2}$ Uhr früh: Ausflug. (Versammlungsort: Schützengarten.) — Die Verhandlungen und Uebungen sind öffentlich. Der Verbandsausschuß macht besonders darauf aufmerksam, daß bei der Wichtigkeit der dem Feuerwehrtage zu unterbreitenden Vorlagen (letzter Theil der Dienstvorschrift, Brandmeisterkursus für 1902, Bericht über die amtlichen Abzeichen und den Ministerialerlaß vom 28. Dezember 1898, Unfallkassenfrage, Bericht über Besichtigungen von Wehren und die Feuerwehr-Ausstellung in Berlin) allseitige Betheiligung dringend erwünscht ist. Die Wehr Dt. Eylau wird auf Wunsch für Freiquartier Sorge tragen.

§ [Die Aufhebung aller Sommerkarten, Anschluß-Rückfahrkarten und festen Rundreisekarten] hat der preußische Eisenbahnminister vom 1. Oktober d. J. ab angeordnet. Auch die Sonderzüge mit besonders ermäßigten Fahrpreisen und Meß-Sonderzüge fallen fort, ebenso die sog. Kupee-Fahrkarten. Neue Sonntagskarten werden nicht mehr eingeführt, Sonntagskarten mit niedrigeren Preisen auf den einfachen Fahrpreis erhöht. Nicht berührt von dem Erlaß werden die zusammenstellbaren Fahrscheinhefte, die Monatskarten, Zeitkarten für Schüler, die Arbeiter-, Wochen- und Rückfahrkarten, die Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsreisen von mindestens 30 Personen, für akademische Ausflüge, für Schulfahrten und Ferienkolonien, sowie für milde Zwecke. Endlich können auch die Ferien-Sonderzüge nach Süddeutschland, Hamburg usw. wie bisher gefahren werden.

† [Die polnische Nationalliga] in Warschau versendet an ihre Mitglieder und einzelne bekannte polnische Persönlichkeiten einen Aufruf, worin die polnische akademische Jugend ermahnt wird, mit Rücksicht auf die gegenwärtig anstehenden Prozesse gegen polnische Studenten, Gymnasiasten ꝛc. wegen Geheimbündelei recht vorsichtig ihre Bestrebungen zu verfolgen. (!) Namentlich soll der Zusammenschluß bezw. der Anschluß an Vereinigungen vermieden werden, vielmehr soll nicht öffentlich an den alten Bestrebungen festgehalten und weitergearbeitet werden. Dieser Vorgang beweist, was für Kenner der polnischen Verhältnisse ja nie zweifelhaft war, daß die polnischen Studentenvereine keineswegs so harmlose Vereinigungen waren, als man glauben machen will. Das Studium polnischer Litteratur und Geschichte gestaltet sich in der Praxis als ein Studium revolutionärer Schriften. Die Bekenntnisse galizischer Blätter über die Aufgaben der Sokolvereine zeigen weiter, daß revolutionäre (wie die Polen sagen: nationale) Gesinnung keineswegs nur in den Kreisen polnischer Studenten gehegt wird.

— [Ein schwerer Unglücksfall] ereignete sich gestern Mittag um $\frac{1}{2}$12 Uhr in der Elisabethstraße, wo ein aus Mocker stammender 2jähriger Knabe, Namens Scherer, von der elektrischen Straßenbahn überfahren und, trotzdem man den Wagen sogleich zum Stehen brachte, durch den vorderen Geleisräumer doch so schwer gequetscht wurde, daß er bereits zehn Minuten nachdem man ihn ins Krankenhaus gebracht hatte, starb. Der kleine Knabe war von seiner Mutter auf einige Zeit zu einer Verkäuferin im Engelhardt'schen Blumenladen gebracht worden. Plötzlich sah das Kind auf der herankommenden elektrischen Bahn seinen Großvater, der auf derselben als Aushilfsschaffner beschäftigt war, lief direkt auf den in voller Fahrt befindlichen Motorwagen zu und kam im Geleise zu Fall. Der Wagenführer, dem an dem traurigen Vorfall keine Schuld beizumessen ist, bremste sofort, doch war das Kind leider bereits unter den Geleisräumer gerathen, wo es zu Tode gequetscht wurde.

— [Ueberfahren] wurde am Sonntag Mittag am Markt, Ecke der Culmerstraße von einem Radfahrer ein Kind im Alter von 5 bis 6 Jahren, glücklicherweise ohne daß dasselbe ernsten Schaden nahm.

* [Verhaftet] wurde Sonntag Nachmittag das Dienstmädchen Minna Seibusch aus Podgorz wegen Diebstahls. Dieselbe war in einem Schuhgeschäft in Diensten, wo sie es verstand, nach und nach verschiedene Gegenstände, als Schuhe, Stulpenknöpfe, Schlipsnadeln u. s. w. zu stehlen. Die gestohlenen Sachen wurden größtentheils in ihrem Korbe zwischen Sachen versteckt aufgefunden.

[Polizeibericht vom 12. August.] Gefunden: Am Bromberger Thor ein Packet Düten; auf dem Altst. Markt ein Schlüssel. — Zugelaufen: Ein Huhn Bäckerstraße 25 bei Barschnick. — Zugeflogen: Ein Kanarienvogel bei Landgerichtsrath Engel, Fischerstraße 51 I. — Verhaftet: Zehn Personen.

Warschau, 12. August. Wasserstand der Weichsel hier heute 1,92 gestern 2,13 Meter.

o Mocker, 10. August. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend brannte das Gehöft in Schönwalde No 48, dem Speisewirth Robert Müller in Thorn, Jakobstraße 13 gehörig, bestehend aus 3 Gebäuden, Wohnhaus aus Fachwerk mit Ziegel- und Pappdach, Stall und Scheune nieder. Die Gebäude sind bei der Westpreußischen Feuersozietät mit 1940 Merk versichert. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Kunst und Wissenschaft.

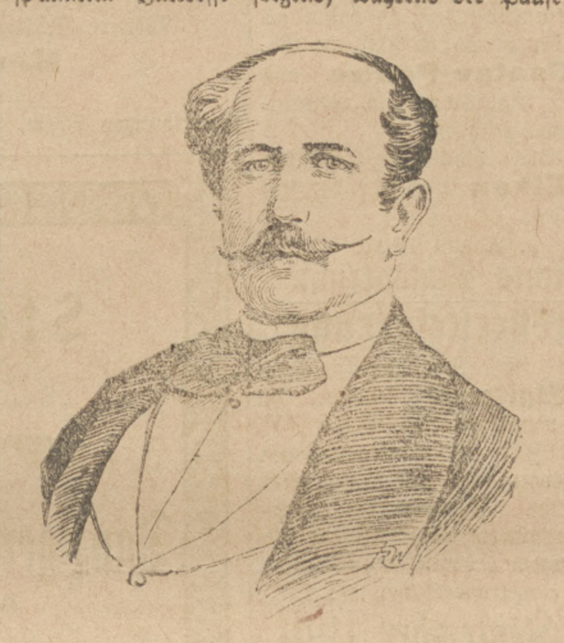
— Ein großes Mittel in der Heilkunde scheint das Lecithin zu sein, mit dessen Untersuchung sich besonders einige bedeutende Pariser Aerzte und Gelehrte seit mehreren Jahren eifrig beschäftigen. Kürzlich wurde eine Mittheilung über diesen übrigens im Thier- und Pflanzenreich weit verbreiteten Stoff an die Pariser Akademie der Medicin gerichtet. Das Lecithin ist besonders werthvoll in allen Krankheitsfällen, bei deren Behandlung es vorzugsweise auf die Ernährung und Hebung der Nerventhätigkeit ankommt. Schon frühere Versuche hatten gezeigt, daß das Lecithin darauf wirkt, das Gewicht und das Wachsthum in außerordentlichem Grade zu steigern. Lancereaux hat jetzt zwei Fälle von Zuckerkrankheit in vorgeschrittenem Zustande mit Lecithin behandelt, die vorher trotz sorgsamster Anwendung des bisherigen Heilverfahrens eine fortgesetzte Verschlechterung gezeigt hatten. Unter dem Einfluß von Lecithin oder dessen als Ovolecithin bezeichneten Verbindung bei einer täglichen Dosis von $\frac{1}{2}$ Gramm wurde eine schnelle Besserung erzeugt. Ueberall soll das Lecithin bei raschem Verfall der Körperkräfte von größtem Werthe sein, da es auf die Ernährung wirkt und stets eine Gewichtzunahme zur Folge hat.

Zur Schularztfrage.

In Meiningen sind seit vorigem Jahre alle Schulen unter ärztlicher Kontrolle. 40 000 Kinder sind bereits untersucht, in diesem Jahre auch die Schüler höherer Schulen. 33 Aerzte sind als Lehrer angestellt. Zu ihrer Unterstützung bedarf es der Thätigkeit der Lehrer, daher ist am Lehrerseminar in Hildburghausen schulhygienischer Unterricht eingeführt. Die Aerzte besuchen die Schulen in jedem Jahre zweimal. Für jedes eintretende Kind besteht ein Fragebogen. Beim Eintritt wird es auf das Genaueste untersucht. Ueber den Befund wird unter vier Augen der Lehrer, nöthigenfalls die Eltern unterrichtet. Dann werden nach der körperlichen Beschaffenheit Plätze vertheilt, eventuell vom Turnunterricht befreit. Auch Rath über zukünftige Berufswahl wird ertheilt. Mädchen vom 5. Schuljahre ab werden nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Angehörigen untersucht, doch findet Dr. Leubuscher die Anordnung für nicht nöthig. Gerade die älteren Mädchen haben sich freiwillig zur Untersuchung gedrängt. Die Ergebnisse der Untersuchung des ersten Jahres sind sehr interessant. Manche Eigenthümlichkeiten sind festgestellt, unter anderem, daß an Orten, wo die Lungentuberkulose unter Erwachsenen furchtbar grassirt, die Lungentuberkulose unter Kindern höchst selten ist. Unter 11 335 Untersuchten waren kaum 50. Der Saalebezirk zeichnet sich durch Schwerhörigkeit aus (manche Orte 15—18 Prozent). In einem Kreise ergab sich, daß die Kinder vor dem Unterrichte keinen warmen Trunk, — dagegen Schnaps genossen hatten! In den idyllischen Gegenden ist die Skrophulose enorm verbreitet, zu der später bei Industriearbeit sicher Lungentuberkulose tritt. Im Werrathale wurden häufig Herzkrankheiten, jedoch nicht organische (von 1462 Untersuchten 88) beobachtet. Keine Erklärung hat man für das häufige Vorkommen von Kröpfen (unter 93 : 28) am großen Gleichberg. Bei Lauscha sind Brüche häufig, namentlich Nabelbrüche. Hie und da herrschte eine wahre Seuche von Ungeziefer. In einzelnen Bezirken wird sehr über schlechte Zähne geklagt (an einer Stelle unter 303 Gebissen nur 3 vollkommen); aus Industriekreisen wird wiederum von geradezu brillanten Gebissen berichtet. Erschreckend groß ist die Zahl der Sehstörungen in den höheren Schulen. — Der Nutzen der Schularzt-Einrichtung ist sehr vielseitig. Auch auf die Ausstattung der Schulgebäude haben die in Meiningen ermittelten Ergebnisse Einfluß gehabt und zu mancherlei Verbesserungen geführt.

Graf Friedrich v. Perponcher-Sedlnitzy,

der Obergewandkämmerer und frühere Oberhof- und Hausmarschall, feierte am gestrigen Sonntag seinen 80. Geburtstag. Er ist den Berlinern eine wohlbekannte Erscheinung, namentlich den Berliner Theaterbesuchern. Im Königlichen Opernhause kann man ihn gar oft in der Orchesterloge rechts sitzen sehen, den Aufführungen mit gespanntem Interesse folgend, während der Pause



sich lebhaft mit seiner Umgebung unterhaltend. Gerade hier wird er oft mit dem ehemaligen Direktor der Königlichen Oper Herrn v. Strantz verwechselt, mit dem er eine große äußerliche Aehnlichkeit hat, und mit dem er namentlich die erstaunliche Frische theilt. Graf Perponcher, der bereits im April 1864 zum Hofmarschall Wilhelms I. ernannt wurde, hat dem alten Kaiser bis an sein Lebensende treu gedient. Er befand sich auch während der Kriege in der Begleitung des Monarchen und hat es als Militär bis zum Generalleutnant gebracht.

Vermischtes.

Zwei fürstliche Verlobungen sind angeblich in Sicht. Großherzog Wilhelm Ernst von Weimar soll sich mit einer Tochter des Fürsten Reuß ä. L. verloben wollen und der russische Großfürst-Thronfolger Michael mit der Prinzessin von Connaught, einer Nichte des Königs von England. Die Bestätigung bleibt in beiden Fällen abzuwarten.

In der Umgegend von Tsingtau (Kiautschau) sind sechs Dörfer vom Gouvernement aufgekauft worden, zum Abbruch. Um der Arbeiterbevölkerung genügende Unterkunft zu gewähren, läßt der Gouverneur weiteres Land anweisen.

Unser Kriegsschiff „Blücher" hat bei Uebungen auf der Flensburger Föhrde die Schraube verloren und wurde zur Reparatur nach Kiel geschleppt.

Ein interessanter „Fall" ist, wie der „Volks-Ztg." von ärztlicher Seite geschrieben wird, einem Maurerlehrling bei einem Neubau in Charlottenburg passirt. Der Neubau Weimarerstraße 36 stand zur baupolizeilichen Abnahme bereit. Ein Lehrling hatte noch etwas auf dem Balkon des vierten Stockwerkes zu thun, als er plötzlich mit dem Boden des Balkons durchbrach und auf den Balkon des dritten Stockwerkes fiel. Kaum war er sich dieser Degradation bewußt geworden, als der Boden dieses Balkons gleichfalls durchbrach, und nun ging die Reise durch den Balkon des zweiten und ersten Stockwerkes hindurch auf die Erde. Glücklicherweise scheint es, als ob der Verunglückte trotz mannigfacher schwerer Verletzungen mit dem Leben und mit gesunden Gliedern davonkommen wird. Den Bauleiter wird das Gericht aber wohl fragen, aus was für einem Material er seine Balkonböden anfertigt.

In Spandau droht der 40 Meter hohe Thurm bei der Geschützgießerei einzustürzen; er soll schleunigst niedergerissen werden. Der gefährdete Theil der Fabrik ist schon geräumt worden.

Bei Plauen im Vogtlande entgleiste ein Güterzug. Zwei Bremser sind schwer verletzt.

Durch Zusammenbruch des Dachstuhls einer Röhrenfabrik in Koswig (Anhalt) wurden vier Personen schwer, zehn leichter verletzt.

Auf dem Anhalter Güterbahnhof in Berlin wüthete eine Feuersbrunst. Mehrere tausend Centner Getreide sind verbrannt. Ein Mann der Wehr wurde leicht verletzt.

Der verrätherische Westenknopf. Im Hause Novalisstraße 12 in Berlin war bei einer Frau H. eingebrochen worden. Die Diebe hatten an Wäsche, Goldsachen und auch an baarem Gelde gute Beute gemacht. Am Thatorte fand sich außer einem Westenknopf nichts, was auf die Spur des bezw. der Verbrecher hätte führen können. Bei der harten „Arbeit" hatte der Knopf sich von dem gedachten Kleidungsstück des Einbrechers losgerissen und wurde nun von der Kriminalpolizei in Verwahrung genommen. Dieser Tage ist es nun gelungen, den Dieb zu ermitteln und ihn mit Hilfe jenes Westenknopfes auch sogleich zu überführen. Durch einige Momente hatte sich der Verdacht auf einen gewissen Grobe gelenkt. Man hielt bei ihm Haussuchung und als dabei auch seine Garderobe einer näheren Prüfung unterzogen wurde, zeigte es sich, daß in die Knopfreihe einer Weste eine Lücke gerissen war, und siehe da: in diese Lücke fügte sich jenes Fundstück aus der Novalisstraße so harmonisch ein, daß Grobe auf jedes weitere Leugnen verzichtete und das Verbrechen eingestand.

Neueste Nachrichten.

Haag, 11. August. In der hiesigen deutschen Kirche fand heute ein Gedächnißgottesdienst für die verstorbene Kaiserin Friedrich statt. Anwesend waren: Die Königin, die Königin-Mutter, Prinz Heinrich der Niederlande, der Minister des Auswärtigen, das diplomatische Corps und zahlreiche Würdenträger.

München, 11. August. Der Prinz-Regent hat 15 000 Mark zur Unterstützug der Bedürftigsten unter den Opfern der Ueberschwemmungen angewiesen.

Troyes, 11. August. In einer Kirche zu St. Dizier explodirte heute Nachmittag, während der Geistliche etwa 15 Kindern Katechismus-Unterricht ertheilte, eine in der Nähe des Altars niedergelegte Bombe, wodurch Betstühle sowie der Beichtstuhl umgeworfen, und eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert wurden. Verletzt wurde Niemand.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. August um 7 Uhr Morgens: — 2,38 Meter. Lufttemperatur: + 23 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 13. August: Sonnig bei Wolkenzug, warm, doch gewitterhaft.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 29 Minuten, Untergang 7 Uhr 29 Minuten.

Mond-Aufgang 3 Uhr 42 Minuten, Nachts, Untergang 6 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	12. 8.	10. 8.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,05	216 05
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,40	85 45
Preußische Konsols 3%	91 90	92,10
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$%	101 2[illegible]	101,25
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$% abg.	101,[illegible]0	101 20
Deutsche Reichsanleihe 3%	91,70	91,90
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%	101,30	101,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	88 90	88,90
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% neul. II.	98,00	98 00
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	98 70	98 75
Posener Pfandbriefe 4%	102 90	102,80
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%	97,90	—,—
Türkische Anleihe 1% C	—,—	26 60
Italienische Rente 4%	97,70	97 00
Rumänische Rente von 1894 4%	78 00	78,75
Diskonto-Kommandit-Anleihe	173,50	173,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	194 00	193 50
Harpener Bergwerks-Aktien	152 25	152 60
Laurahütte-Aktien	180 00	180 25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	101 75	107,00
Thorner Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$%	—,—	—,—
Weizen: September	168 50	167,00
Oktober	170,50	169 00
Dezember	172,75	171,00
Loco in New-York	$78\frac{5}{8}$	$77\frac{5}{8}$
Roggen: September	142 75	142,25
Oktober	144,[illegible]0	143 75
Dezember	145,50	144,75
Spiritus: 70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont $3\frac{1}{2}$%, Lombard-Zinsfuß $4\frac{1}{2}$%
Privat-Diskont $2\frac{1}{8}$%.



Gestern Abend um $8\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Henriette Weber,

geb. **Lehmann**

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Thorn, 11. August 1901

Im Namen der Hinterbliebenen.

E. Weber.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. d. Mts. Nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschl. 10. August d. Js. sind gemeldet:

Geburten.

1. T. dem Gefangenenaufseher Julius Stichowski. 2. S. dem Schuhmachermeister Balthasar Jasiecki. 3. T. 4. S. dem Arbeiter August Müller, Zwillinge. 5. T. dem Arbeiter Amandus Kolaczkowski. 6. T. dem Eisenbahn-Stat.-Assist. Basarke. 7. S. dem Gelbgießer August Bachnick. 8. uneheliche Tochter. 9. S. dem Tischler Gustav Habicht. 10. S. dem Arbeiter Johann Klonecki. 11. T. dem Arbeiter Mathias Jagielski. 12. S. dem Maurergesellen Stanislaus Osmialowski. 13. S. dem Zwicker Karl Liebig. 14. S. dem Arbeiter Johann Prasiecki. 15. S. dem Arbeiter Rochus Zaremski. 16. S. dem Eigenthümer Johann Janke. 17. S. dem Polizeisergeanten Johann Dehmlow. 18. S. dem Eigenthümer Hermann Müller 19. T. dem Arbeiter Johann Politowski. 20. S. dem Arbeiter Friedrich Browatzki. 21. T. dem Maler Anton Nasacki. 22. T. dem Buchbinder Ferdinand Witt. 23. T. dem Schiffer Johann Swirski. 24. T. dem Arbeiter Franz Schütt. 25. S. dem Gelbgießermeister Otto Huhn.

Sterbefälle.

1. Besitzer Carl Reichel aus Ziegelwiese $59\frac{1}{2}$ J. 2. Johann Domagalski $1\frac{1}{2}$ Mon. 3. Leutnant Friedrich Preuß vom Fuß-Artl.-Regt. 15 25 J. 4. Friedrich Haase $1\frac{1}{2}$ J. 5. Musketier Heinrich Richter $22\frac{3}{4}$ J. 6. Rentier August Ludwichowski $71\frac{1}{4}$ J. 7. Gertrud Wandtke 4 Mon. 8. Hedwig Haase $1\frac{1}{4}$ J. 9. Marie Zacharek $9\frac{1}{2}$ Mon. 10. Franz Bachnick 1 Tag 11. Joseph Szymanski $4\frac{1}{2}$ Mon. 12. Arb. Julius Goette $63\frac{1}{4}$ J. 13. Elisabeth Lewicki 6 Mon. 14. Arbeiterfrau Bertha Klimeck $25\frac{3}{4}$ J. 15. Bruno Koziemski $2\frac{1}{3}$ Mon. 16. Johann Grinski 10 Mon. 17. Schüler Wladislaus Chudzicki $14\frac{1}{2}$ J. 18. Franz Olleck $1\frac{1}{6}$ J. 19. Frau Louise Nadrowski $76\frac{3}{4}$ T. 20. Paul Lietz $3\frac{1}{4}$ J. 21. Johann Gerke $6\frac{1}{3}$ Mon. 22. Herman Frey 4 Mon.

Aufgebote.

1. Schmied Wladislaus Lubinski-Czernewitz und Elisabeth Przesemski-Argenau. 2. Arbeiter Wladislaus Czerwinski und Anastasia Lewandowski, beide Bromberg. 3. Sergeant Fritz Steiner-Glogau und Margarethe Zantke-Breslau. 4. Arbeiter Wladislaw Liszewski und Martha Krott. 5. Schiffsgehilfe Gustav Lange und Franziska Reimann. 6. Kaufmann Isidor Riesenfeld und Bertha Tintner-Bunzlau. 7. Arbeiter Paul Rogucki-Zakrzewko und Catharina Kwiatkowski. 8. Sergeant im Art.-Regt. 11 Richard Wielert und Helene Klammer.

Eheschließungen.

1. Schutzmann Paul Schwarzer-Dortmund mit Clara Stier. 2. Hoboist und Sergeant im Fuß-Art.-Regt. 15 Paul Mücke mit Hedwig Siegert. 3. Anstaltsarzt Dr. med. Paul Rentsch-Sonnenstein bei Pirna mit Elise Felsch. 4. Schuhmacher (Nagler) Joseph Szyplinski mit Katharina Karpinski. 5. Maler Wilhelm Greiser mit Josephine Thielke. 6. Restaurateur Johann Beyer mit Therese Wendt. 7. Sanitätssergeant Johann Czypull mit Elisabeth Will geb. Gollnick. 8. Kaufmann Bruno Liszewski mit Margarethe Goß. 9. Arbeiter Wladislaus Rutkowski mit Anna Fanslau. 10. Tischler August Tober mit Marie Semrau geb. Foerstner.

Baubude

in Holzfachwerk vollständig kunstgerecht abgebunden mit Ziegeln ausgemauert, 10 × 20 m groß, auf der Baustelle am Schöpfwerk bei Roßgarten stehend, ist sofort billigst auf Abbruch zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Bekanntmachung.

Am Tage der Beisetzung Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin und Königin Friedrich, **Dienstag, d. 13. d. M.,** bleiben die städtischen Bureaus **geschlossen.**

Thorn, den 11. August 1901.

Der Magistrat.

Die Firma

M. Joseph gen. Meyer

in Thorn (Nr. 703 des Firmen-Registers) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 9. August 1901.

Königliches Amtsgericht.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 19 eingetragenen Thorner Credit-Gesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien **G. Prowe & Co.** in Liquidation mit dem Sitze in Thorn heute eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 3. August 1901 ist festgesetzt, daß die Liquidation durch den persönlich haftenden Gesellschafter und durch drei von der Generalversammlung gewählte Personen als Liquidatoren erfolgt.

Zu Liquidatoren sind gewählt:

1. Der Kaufmann **Robert Goewe,**
2. Der Kaufmann **Louis Wollenberg,**
3. Der Kaufmann **Simon Simon**

sämmtlich in Thorn,

zu 1 durch Wiederwahl,

zu 2 und 3 durch Neuwahl.

Die Vertretungsbefugniß ist dahin geregelt, daß der persönlich haftende Gesellschafter **Gustav Prowe** und zwei weitere Liquidatoren in Gemeinschaft die Firma zeichnen.

Der bisherige Liquidator, Bankier **Ludwig Elkan** von hier hat sein Amt niedergelegt.

Thorn, den 9. August 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Elgiszewo** belegene, im Grundbuche von Elgiszewo, Band IV, Blatt 17 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirths **Valentin Dejewski** in gütergemeinschaftlicher Ehe mit **Therese** geborene **v. Bezorowska** eingetragene Grundstück

am 24. September 1901,

Vormittags 11 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück ist im Grundsteuerbuch unter Art. 16, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 11 eingetragen, gehört zur Gemarkung Elgiszewo und besteht aus:

1) Hofraum 0,14,30 ha,
2) Acker von 0,30,90 ha mit 0,82 Thaler Reinertrag,
3) Bebautes Grundstück, in welchem eine Gastwirthschaft betrieben wird, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Stall, Scheune und Spirituskeller mit zusammen 318 Mk. jährlichem Nutzungswerth.

Thorn, den 2. August 1901.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die **Glaserarbeiten** für die Erweiterung des Lokomotivschuppens III auf Bahnhof Thorn sollen vergeben werden.

Angebotbogen und Bedingungen können von hier für 50 Pfennige bezogen werden; die Zeichnungen liegen zur Einsicht aus.

Versiegelte u. mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **bis Mittwoch, den 21. August 1901,** Vormittags 10 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 10. August 1901.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Kartoffel- und Gemüse-

Lieferung ist vom 1. Oktober 1901 ab auf 1 Jahr zu vergeben. Offerten sind zu richten **bis 20. August 1901** an **Küchen-Verwaltung I** J.-R. 176.

Neufahrwasser.

Fortzugshalber

sind **freihändig** zu verkaufen:

1 Nußbaum-Eßtisch für 12 Personen, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 2 echte Bronze-Kandelaber mit Säulen, 1 Kleiderspind, 1 Satz Mädchenbetten, Waschgeräthe

(Alles in gutem Zustande.)

Mocker, Lindenstraße 22.

Hellmich.

Sommertheater in Thorn.

Victoria-Garten.

Direktion: **Oswald Harnier.**

Mittwoch, den 21. August 1901:

Fest-Vorstellung

zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals:

Zum ersten Male:

Repertoirstück des Königlichen Schauspielhauses Berlin, Wiesbaden, Hannover, Cassel.

Wie die Alten sungen!

Historisches Festspiel in 4 Akten von Carl Niemann.

In Scene gesetzt von Oswald Harnier.

Kostüme neu und in historischer Treue angefertigt im Atelier des Stadttheaters in Danzig.

Die historischen Märsche (mit Heroldstrompeten) ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Henning.**

(Freikarten wie Abonnementskarten ungültig.)

Eintrittskarten ab heute im Vorverkauf des Herrn **Duszynski** zu haben.

Der Vorsitzende des Comités für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Thorn.

Dr. Kersten, Erster Bürgermeister.

Am 20. d. Mts. beginnt ein **Kursus** für

Schreibmaschine (Hammond)

und Stenographie (Stolze-Schrey.) Honorar 10 Mark.

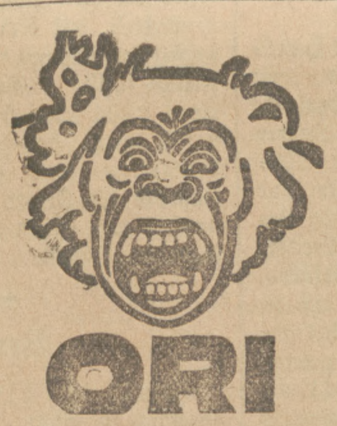
Weitere Schüler für Handelswissenschaften nimmt auf:

Berliner Handels-Akademie.

Zweiginstitut Thorn.

Anmeldungen Vorm. 8—12 Uhr **Jacobs-Vorstadt,** vis-à-vis dem Schlößchen.





Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als **sicherste Hilfe** gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse 2c. 2c., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität **Ori.** Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.—, niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder „als ebenso gut" aufreden.

In **Thorn** zu haben bei **Anders & Co.,** Drogerie, **B. Bauer,** Drogerie **Hugo Claass,** Drogerie, **Anton Koczwara,** Drogerie, **Paul Weber,** Drogerie ferner in **Briesen** Westpr. bei **L. Donat,** Löwen-Drogerie, in **Mocker** bei **Bruno Bauer,** Apoth.-Drogerie.

J. Moses, Bromberg,

Gammstrasse No. 18.

Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

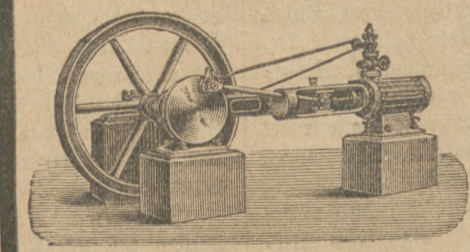
Träger aller Normalprofile.

Bauschienen, Wellblech, Fenster.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Vollständige Schneide- u. Mahl-Mühlen-Einrichtungen

sowie **Dampfmaschinen** und



Holzbearbeitungs-Maschinen

bauen als Specialität nach neuesten Erfahrungen.

Karl Roensch & Co., Allenstein

Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**

Mittwoch, d. 14. August 1901.

Zu halben Preisen.

Flachsmann als Erzieher.

Sperrsitz 75 Pf., I. Platz 40 Pf. im Vorverkauf und an der Kasse.

Donnerstag, d. 15. August 1901.

Benefiz Ernst Gross:

Der Hüttenbesitzer.

Kaufmännischer Verein

für weibliche Angestellte.

Sonntag, den 18. August cr.,

Nachmittags 3 Uhr pünktlichst

Dampferfahrt nach Gurske.

Jedes Mitglied hat das Recht, Gäste einzuführen.

Karten à 50 Pfg. sind in der Geschäftsstelle der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" bis zum 16. in Empfang zu nehmen.

Heute Dienstag

wird ein **großer Posten**

Käse

auf dem **Wochenmarkte** verkauft.

Ph. Gerber, Bromberg.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. dent. surg. **Grün.**

Thüringisches

Technikum Ilmenau

Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker und Werkmeister. Direktor Jentzen.

Staatskommissar.

Essigsprit, Rheinweinessig, Bieressig

empfiehlt in bester Qualität und zu billigsten Preisen

S. Silberstein.

Faßkrähne

von ausgekochtem Pflaumen- und Kirschholz in verschiedenen Größen billigst bei

R. Borkowski, Drechslermstr.

Ein gutes Hotel

ist in einer kleineren Stadt Westpr., am Markt und zwei Hauptstraßen belegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschr. **No. 411** durch d. „Geselligen" erbeten.



Suche Grundstück

in **Brombergerstraße zu kaufen.** Angebote bitte unter **Nr. 1876** der Geschäftsstelle d. Zeitung aufzugeben.

Melden Sie

sich sofort, wenn Sie geneigt, **Cigarren** an Wirthe 2c. zu verk. gegen 135 Mk. pr. Mt. Vergütig. u. hohe Prov.

A. Kauffmann, Hamburg I.

Cognac-Brennerei a. Rhein

sucht für **Thorn** und Umgegend einen tücht. eingef. **Vertreter** gegen hohe Provis. Off. sub **M. S. 1516** an **Haasenstein & Vogler, A. G., Köln.**

1 Gesellen und 2 Lehrlinge

verlangt **A. Wittmann,** Schlossermeister.

Conditor-Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, wird für eine **feinere Conditorei in Thorn** gesucht. Meldungen an

Herrn **R. Bonin, Thorn.**

Aufwärterin

gesucht. **Albrechtstraße 4,** III.

Eine gute Waschfrau

wird gesucht. **Rathskeller.**

Gut möbl. Zimmer

möglichst mit voller Pension in der Bromberger-Vorstadt gesucht. Gefl. Off. unter **H. 100** an d. Expedition d. Ztg.

Die Nummer 82

(Jahrgang 1900) **wird zurückgekauft.**

Expedition der „Thorner Zeitung."

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn